Outerspace Anarchy, Kapitel 1, Teil 1

Liebe Dsfo-Mitglieder,

nachdem der Prolog zu meiner Geschichte inhaltlich, sprachlich und überhaupt eine Generalüberholung von Nöten hat, möchte ich hier den ersten Abschnitt des ersten Kapitels meiner Geschichte vorstellen. Ich hoffe, dass es Euch etwas besser gefällt (was aber nicht heißt, dass Ihr an Kritik sparen sollt).

Es sind ca. 1000 Wörter. Das ganze erste Kapitel auf einmal loszuschicken wäre - angesichts der Tatsache, dass ich das "Lesevergüngen" nicht einschätzen kann - sicher etwas dreist, also hoffe ich, dass der kurze Einblick einige von euch dazu bringt zu sagen "Ja, ich würde gerne die nächsten 1000 Wörter lesen."

Vor allem geht es mir erstmal darum, zu erfahren, ob ich essentielle Aspekte des Schreibens bzw. des Korrigierens meiner eigenen Werke, wie Sprache und einfache Logik, falsch einschätze, oder nicht.

Danke im Voraus an alle, die sich Zeit nehmen.

Juni 2266, irgendwo zwischen Sonne und Venus

BEEEP. Schrill schallte das Piepen durch die kühle Luft. Das Geräusch des Weckers war heute schlimmer als sonst. Chris‘ Augen waren schwer von zu wenig Schlaf und zu viel Gin. BEEEP. Sein Kopf hing zur Hälfte über die Armlehne des alten, grünlichen Ledersessels, den er vor einigen Jahren von einer Entsorgungsstation geklaut hatte. BEEEP. Den Rest seines Körpers hatte er irgendwie im Halbschlaf auf die Sitzfläche gequetscht. Fast rutschte ihm sein rechter Fuß ab. *Bloß nicht Barfuß den Boden berühren.* Der Metallboden auf der Brücke war eiskalt und er hasste es, kurz nach dem Aufwachen mit nackten Füßen im Schiff umherlaufen zu müssen. Bei Landungen kaufte er sich deshalb immer wieder Hausschuhe auf Flohmärkten… Die jedoch jedes Mal wieder nach wenigen Tagen verschwanden. BEEEP. *Es hat ja doch keinen Zweck.* Chris‘ Schultern und Arme klebten noch etwas am Leder des Sitzes fest. Er setzte sich aufrecht hin, streckte sich und gähnte. Mit einem „Alles klar, bin wach.“ schaltete er den Wecker ab und das Piepen verstummte. Sein zerknirschter Blick wanderte nach unten, über sein Tank Top und an seinen beigen Chinos entlang. Vor ihm lag einer der beiden neuen Schlappen, vom zweiten aber war keine Spur. Er suchte den Boden vor sich ab. *Nicht schonwieder.*
Er gab kurz Schwung mit einem Zeh, machte eine 180°-Drehung mit seinem Sessel und Stieß dabei eine leere Weißweinflasche um. Chris schaute durch den Brückenraum. Sein Blick schweifte von der Gefechtsstation zum Navigationstisch, auf dem sich Pizzakartons türmten. *Früher auf der Erde haben sowas doch nur Hunde gemacht, oder?! Seit wann haben Kater einen Fable für Schuhe? Oder ist das nur eine Phase?* Da entdeckte er den Kater samt Schuh auf dem Navigationstisch zwischen den Kartons. Ein kurzer Blickkontakt und ein Pfiff genügten aber nicht, um das schwarze Fellknäuel anzulocken. „Leeroy! Komm her kleiner! Hab‘ was Feines für dich!“ Der Kater schaute Chris kurz an, streckte sich genüsslich, sprang dann jedoch vom Tisch und lief in Richtung Labor. Der Bluff war zu offensichtlich gewesen. *Kleiner Sadist* dachte Chris sich im Stillen. Er stand auf und begann, auf einem Bein und mit einer Hand am Geländer in Richtung Navigationstisch zu hüpfen. Die Bewegungen machten ihm deutlich, wie viel er gestern tatsächlich getrunken hatte. *Naja gut, dann doch lieber zehn Meter Kälte als dieses Hämmern im Kopf.* Als er schließlich am Tisch angekommen war, griff er sich seinen Schuh von der schwarzen Glasplatte und riss sich ein Stück einer übriggebliebenen Pizza ab. *Es geht doch nichts über kalte Pizza zum Frühstück. Genau so, wie ich es mag.*

Outerspace Anarchy, Kapitel 1, Teil 1

Chris blickte in eine der Seitenscheiben. Er kniff die Augen zusammen und lehnte sich etwas nach vorne. Sein dunkelblondes Haar hing ihm zerzaust ins Gesicht und er strich es zurück. Das Spiegelbild offenbarte die tiefen Ringe unter seinen Augen. Seine schmalen, jugendlichen Konturen wirkten heute älter als sonst. *Vielleicht täte mir generell eine Portion Schlafmangel gut. Lässt mich alt aussehen… oder wenigstens wie 24.*

Das Schiff drehte sich langsam im Raum. Die Sonne tauchte auf und erschien durch das getönte Glas als ein riesiger, oranger Feuerball. Selten waren Chris und die Crew der Irie Daily so nah an die Sonne geflogen, aber diesmal wollten sie einige Tage außerhalb des unmittelbaren Umfelds der Erde verbringen, um abzuschalten. Gestern um diese Zeit hatten sie ihre Belohnung eingestrichen: dreihunderttausend Credits für die „Eliminierung Regierungsferner Gefahrenquellen“. Das hatten sie gefeiert, auch wenn ihre Aufträge fast nie ohne Zwischenfälle abliefen. Kollateralschäden, häufig in Form von toten Zivilisten, waren keine Seltenheit. Die Regierung rechtfertigte das jedoch immer mit dem Kampf für das „größere Gut“, wie sie es nannten. Jeder Einsatz bedeutete Lebensgefahr, und obwohl drei Mitglieder der vierköpfigen Truppe schon mehrere Dutzend Aufträge ausgeführt hatten, wollte keiner von ihnen von einer Routine sprechen.

Chris schaute vorsichtshalber unter den Tisch und in die Ecken des Raumes, aber von den anderen Crewmitgliedern war keine Spur. *Wahrscheinlich liegen sie noch in ihren Kojen und schlafen ihren Rausch aus.*

Der Captain begann, sich die Kartons auf den Arm zu laden und machte sich auf in Richtung Wohntrakt. Er räusperte sich kurz und seine heisere Stimme schalte durch den Korridor, in dem sich die Mannschaftsräume befanden: „Aufwachen ihr Gammler! Wer feiern kann, kann auch aufräumen. Euer Captain befiehlt euch, für ihn zu schuften!“
„Der Captain wird gleich sein blaues Wunder erleben… Meuterei oder so…“, brummte es aus der vordersten Kabine. Sie wurde von Amaz, Chris‘ ältestem Partner, bewohnt. Chris warf einen Blick in hinein und sah ihn auf seinem Bett in Boxershorts, Stiefeln und einer alten Pelzmütze auf dem Bauch liegen. Sein Bett war etwas zu klein für den Hünen, sodass seine Füße über die hintere Kante ragten und ein Arm auf dem Boden hing. Amaz war der erste Lieutenant und damit hinter Chris das zweithöchste Glied in der Befehlskette. Chris hatte ihm bei ihrem ersten Kennenlernen nicht recht glauben wollen, dass er Medizin auf der Erde studiert hatte, weil er mehr den Eindruck machte, dass er Knochen brechen würde, anstatt sie zusammen zu flicken. Doch nach dem ersten gemeinsamen Auftrag stellte sich heraus, dass er für beides zu gebrauchen war, also wurde er zum Arzt der Crew ernannt.
„Konterbier?“, stichelte Chris. „Hmpf. Gib mir noch drei Minuten.“ Aus den riesigen Boxen im Zimmer tönte leise die Playlist des gestrigen Abends und auf dem Bildschirm an der Wand flackerten mehrere Videos. Amaz stand auf und streckte sich mit einem lauten Gähnen. „Gut gut. Ich wecke mal den Rest. Und wenn du Leeroy siehst, das kleine Ekelpaket, gib ihm ja nichts zu fressen.“ „Alles klar Chef.“, murmelte Amaz, ohne weiter nachzufragen.

Chris wandte sich ab und ging einige Schritte weiter durch den kleinen Gang. Die nächste Kabine gehörte Maylee. Er Klopfte und stieß dabei versehentlich die Tür auf. Mitten in der Kabine stand sie mit dem Rücken zur Tür, den Blick aus der riesigen Scheibe vor ihr gen Sonne gerichtet. In einem zu viel zu großen, ausgewaschenen T-Shirt, das ihr bis kurz über die Knie ging streckte sie ihre Arme in Richtung Decke. Ihre langen, blonden Haare hatte sie zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden.

„Guten Morgen! Je früher du mit irgendetwas anfängst, desto mehr hast du noch zur Auswahl. Amaz ist noch etwas… betäubt.“ Chris wartete einen Moment auf ihre Reaktion, aber Maylee schien ihn zu ignorieren.

Outerspace Anarchy, Kapitel 1, Teil 1

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).